

Dortliches und Sachsisches.

**Hauptmann a. D., Ceremonienmeister a. D.
Rudolf Freiherr v. Koenneritz †.**

In der Nacht zum Donnerstag ist hier der ehemalige königliche Ceremonienmeister Excellenz Rudolf Carl Friedrich Freiherr v. Koenneritz in einem Herzschlag erlegen. Rudolf Freiherr v. Koenneritz wurde am 28. Dezember 1859 in St. Petersburg als Sohn des damaligen sächsischen Gefäulnern und späteren Landjägermeister a. D. Oberholzschalls geboren. Er trat 1879 als Avanteur beim 3. Infanterie-Regiment "Prinz Friedrich August" Nr. 104 ein und wurde 1888 zum Leib-Grenadier-Regiment versetzt, wo er 1887 zum Premierleutnant befördert wurde. Infolge schwerer Erkrankung war ihm die Ausübung des Amtsdienstes bald nicht mehr möglich. Nach vorübergehender Dienstleistung als Adjutant beim Bezirkskommando II Dresden sah er sich daher gezwungen, die Verabschiedung aus dem Militärdienst nachzusuchen, die ihm unter Verleihung des Charakters als Hauptmann mit der Uniform seines Regiments im März 1893 bewilligt wurde. Nach langerer Jurisdiktion beferte sich der Gesundheitszustand. Er wurde nun vom König zum Ceremonienmeister ernannt und hat als solcher erprobliche Dienste geleistet. Überaus tätig war er im sächsischen Militär-Vereinswesen.

Die Bismarckfreiheit nach der Tschchoslowakei wieder verschoben.

Zu unserer Meldung im letzten Donnerstag-Abendblatt schreibt uns der Dresdner Verkehrsverein: Der Grund liegt in einer vor kurzem veröffentlichten Entscheidung des tschechischen obersten Verwaltungsgerichts. Hierin steht es dem Landeszentral-Arbeitsamt in Prag und Pressburg nicht rechtverbindlich zu, die Genehmigung zur Beschäftigung eines fremden Staatsangehörigen im Lande zu erteilen. Man sucht demnach in der Tschchoslowakei einen Antrag reichsdeutscher oder österreichischer Arbeitnehmer. Um dies zu verhindern, wird man wahrscheinlich erst das Antrittsrecht des Geleges zum Schluß des Arbeitsmarktes abwarten. Diese Verzögerung wird sehr unangenehm übertragen; es steht aber zu erwarten, daß sie nicht von allzu langer Dauer sein wird, da man in den letzten Stellen sowohl in Deutschland als auch in der Tschchoslowakei überzeugt ist, daß der ungehinderte Verkehr zwischen beiden Ländern nur zum Vorteile gereichen wird.

Dies profestus! Laufst und kaufst

Nun ist der Silbermontag da,
Den man uns nehmen wollte,
Der Rat verzweigte sein Ja,
Dah alles schlichen sollte.

Es hat der große Nikolaus
Verwundert sich gar höchstlich,
Als er vernahm, daß man so was
In Dresden hielte für möglich.

Die Läden, die der Weihnachtsmann
Herausgeputzt zum Rausen,
Schaut man veranständigerlich an,
Wenn Zeit man hat zu laufen.

Verkäufer, Käufer — zeigt den Herrn,
Die alles wollen erklagen,
Dah wir für's Fest der Liebe gern
Der Arbeit Freude tragen.

Je toller man sich zum Advent
Schiebt, steht und zündigt im Trubel,
Je größer wird, wenn's Bäumchen brennt,
Bei Groß und Klein der Jubel — —

Lugingland
in den "Dresdner Nachrichten"
Dortauf und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestatten!

Dem Dichter Rudolf Heubner.

Zum 60. Geburtstag am 12. Dezember.

Von Kurt Arnold Hindessen.

Als ich, selber noch am Beginn einer ungewissen literarischen Laufbahn stehend als am Anze einer endlosen steilen Treppe, dem Dichter Rudolf Heubner zum erstenmal begegnete, hatte ich sofort jenen starken, nachhaltigen Eindruck, der von ungewöhnlichen, in mir geleschten Persönlichkeiten ausgeht. Die hohe schwankende Gestalt mit dem schmalen Denker-geicht, in dem eine aussäkend durchströmte Stirn und ein Paar forschende Augen schon damals alles bedeuteten, mußte mich beeindrucken. Im näheren Verkehr vertiefte sich dieser Eindruck; diesen einem altherdienten vogtländischen Geschlecht entstammenden, weitgereisten, in seinem juristischen Beruf auszeichnenden Beamten unwirtliche Lebenslust; die Überlegenheit eines, der das künstlerische Betriebe des Alltags nicht mehr ohne weiteres aus dem Gleichgewicht zu bringen vermochte, wirkte einen Achtungstreis rings um sein Körperliches; tiefliegenderlich Verträglichkeit einer dichterischen Seele mit dem, was Raum und Zeitlos ist, strahlte aus seinen Augen. Besonders erwuchs mir nach dem Verkehr mit ihm die tiefe Bekanntschaft mit seinen Schriften. Damals waren von wissenschaftlichen Werken schon erschienen die Romane "Der König und der Tod", "Karoline Kremer" und das Epos "Napoleon", "Juliana Rockox" und "Das Wunder des Alten Frig" sah ich entstehen. "Du trägt die tönende Harmonie deines Wesens in alles hinein, was dich umgibt", stand in dem schönen Frauenbuch "Karoline Kremer" zu lesen. Und diese tönende Harmonie war es, die sich vor meinen erschlossenen Augen alsbald als das Ausdrucksgebäude an dem Dichter und seinen Werken erwies, diese tönende Harmonie, die einen berückenden Zauber wob und je länger je mehr die bühnenden Zeitenlosen in ihren Bann schlug.

Es ist auch seitdem kaum ein Buch Rudolfs Heubners erschienen, in dem die Harmonie nicht die Grundhaltung bestimmte. Nicht nur, daß sich fast alle Gefalten des Dichters irgendwie nach inneren Gefügen bewegen, daß sie nach innerer Selbstständigkeit rütteln und, was für sie entscheidend ist, sich dessen bewußt sind; es erfolgt fast immer sogar eine Fortführung ganzer Sinfonienkomplexe nach diesem Ideal hin, wobei hier nicht entschieden werden soll, ob das in allen Fällen zuträglich war. Die Gefahr einer gewissen Gleitläufigkeit und Verhandlungsmöglichkeit der Gestaltung lag hier zum mindesten sehr nahe.

Aber sowohl die älteren wie die neueren Werke Rudolfs Heubners zeichnen sich innerhalb dieser kompatiblen Konsequenz durch reizvolle Abstufungen, ausgewogene Führung, abgeklärtes Seelengehalt wie ehrlichen Tieftgang aus. Ich erwähne hier nur die Romane "Der heilige Geist" (1. Teil: "Jakob Siemerling und Kompanie", 2. Teil: "Jakob Siemering's Erben"), der den Kampf der idealistischen mit der materialistischen Weltanschauung innerhalb zweier großer Kaufmannsfirmen ergründend darstellt, die Künstler, Liebes-

Die Regierungsparteien für höhere Einthusnung der Richter.

Die Vertreter der Regierungsparteien im Besoldungsausschuß des Landtags haben gemeinsam folgenden Entschließungsantrag eingereicht:

Der Landtag wolle beschließen: "Die Einthusnung der Richter und Staatsanwälte entspricht im Reich und in den Ländern nicht der Bedeutung und Wichtigkeit der Rechtsplege. Solange diese Beamten im Gehalt und vor allem in den Aufrührungsverhältnissen wesentlich ungünstiger gestellt sind, als die gleich vorgebildeten Juristen in der Verwaltung und sonstigen höheren Verwaltungsbeamten, werden gerade die höchsten höheren Verwaltungsbeamten, werden gerade die Richter und Staatsanwälte der Rechtsplege zuwenden, sondern den Zweigen der Verwaltung. Das wirkt zum Schaden der Güte der Rechtsplege und damit auch des Volkes, dessen Belange in idealer und wirtschaftlicher Hinsicht in vielen Beziehungen von ihr abhängt."

Da Sachsen wegen seiner finanziellen Abhängigkeit vom Reich und der Gefahr, bei wesentlich höherer Einstufung seiner Beamten als im Reich und in Preußen beim Finanzausgleich vom Reich ungünstiger behandelt zu werden, nicht allein eine Besserstellung vornehmen kann, wird die Regierung erlaucht, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß diese recht bald in geeigneter Weise auf eine wesentliche Besserstellung der Richter und Staatsanwälte im Reich und in den Ländern nachdrücklich hinwirkt.

Dr. Wagner, Börner, Dr. Bünger, Dr. Gessert, Enterlein, Claus, Härtel, Bethke.

**Inserieren Sie
am
Goldenen Sonntag**

Es ist der letzte große Einkaufstag vor Weihnachten. Die Aufmerksamkeit des kaufkräftigen Publikums lenken Sie auf sich, wenn Sie Ihr Angebot

**In den Dresdner
Nachrichten**

veröffentlichen

Verlangen Sie unverbindlichen Vertreter-
besuch



Der Besoldungsausschuß des Landtags

heute Sonnabend die Beratung der Besoldungsbordnung fort. Bei der Besoldungsguppe 14 wurden verschiedene Wünsche auf Höherstufung oder Gewährung von Stellenzulagen zurückgestellt. Bei Erfüllung solcher Forderungen ist zu befürchten, daß andere vergleichbare Beamte sich vernachlässigt fühlen könnten. Angenommen wurde aber, die Fürsorgerinnen über die Gruppe 14 zu stellen und den Lehrwerkmeistern wegen der Bedeutung ihrer Tätigkeit eine Stellenzulage zu gewähren. Die eingeschobene Beratung der Gewährung von Ministerialzulagen ergab keine einheitliche Stellungnahme des Ausschusses. Einem Antrag der Koalitionsparteien auf Äußerung der Beschlussschriftung über diese Angelegenheit bis zu den Beratungen über die Frage einer Verwaltungsreform folgte eine sehr rege und lange Diskussion. Die weitere Stellungnahme des Ausschusses zu dieser Frage wird zurückgestellt bis zum Ende der ersten

und Ehegeschichte "Peter Paul", in deren Mittelpunkt der große Maler und eigenwillige Lebensbändiger Rubens steht, den Roman "Der verbotne Genius", der sich um die antike Figur E. T. A. Hoffmanns bemüht und auch hier die Geiste einer inneren Einheit glaubhaft bloßlegt, die Dichtung "Herodias", die diese durch Klubert, Wilde, Richard Strauss in fast so großes Literaturlicht gerückte Frauengestalt feillich abzulenden versucht, die soeben erschienene "Ferlingsgeschichte" "Tage in Thule", die das Auf und Ab ungebundener natur-



Phot. Landesverein Sachsischer Heimatschutz

feliger Stadtmenchen während eines gesegneten Sommers am Meer unter die souveräne Herrschaft panischen Gelächters stellen möchte.

Es ist kein Zufall, daß Rudolf Heubner eine ebenfalls vor kurzem erschienene Sammlung seiner verschiedensten Schaffensperioden entstammenden Gedichte "Die Panslätze" genannt hat. Von als die Verkörperung einer alles durchdringenden Daseinswonne fügt bei ihm immer im Schiff; die Melodie des umfassenden Gottes klingt wie eine sich immer gleichbleibende wohltautvolle Grundmelodie durch die meisten seiner Bücher:

Lesung der Vorlage im Ausschuß. Auch die Abstimmung über die Anträge zur Besoldungsguppe 18, verschiedene Beamte aus diesen Gruppen herauszuziehen, wurde auf Montag verlegt.

— **Reuer Notar.** Das Justizministerium hat den Rechtsanwalt Geh. Justizrat Dr. Arthur Emil Winckelmann in Dresden, Uhlandstraße 41, zum Notar für Dresden auf so lange Zeit ernannt, als er dort seinen Amtshof haben wird.

— **Todesfall.** Am 9. d. M. verstarb in Mannichswalde nach langem schweren Leiden der Herzogl. Sachsen-Altenburgische Kammerherr und sächsische Mittelmeister a. D. Kurt Stiegels. Der Sargtruhse stand im 82. Lebensjahr und war Ehrenritter des Johanniterordens. Die Beerdigung erfolgt am Montag 2 Uhr in Mannichswalde.

— **Weihnachtspalaverlehr.** Sonntag den 11. und 18. Dezember sowie am ersten Weihnachtstag wird das Palaverpostamt in Dresden eine Paketzustellung ausführen.

— **Christmarkt des Hausfrauenvereins.** Wie alljährlich veranstaltet der Hausfrauenverein von Dresden und Umgebung seinen beliebten Christmarkt, und zwar am 13., 14. und 15. Dezember im Ausstellungspalast. Es werden Weihnachtsspielarten jeder Art feilgeboten. Außerdem findet eine Tombola mit vielen wertvollen Gewinnen, als Hauptgewinn eine Singermühle statt. Nachmittags wird eine Bunte Bühne unter Leitung von Georg Woerle geben. Den Schluss bildet Donnerstag ein fehliger Abend mit Tanz und Unter Bühne unter Mitwirkung erster Kräfte. Der Neingewinn fließt der "Erholungshilfe für Hausfrauen des Mittelstandes" zu.

— **Soziale Wohlfahrtsrenten.** Nach einer Entschließung des Reichsfinanzministeriums können Anträge auf Gewährung einer sozialen Wohlfahrtsrente nach § 27 des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anteile vom 16. Juli 1925 noch bis zum 31. März 1928 gestellt werden. Die Anträge sind bei dem Ausschuß für die soziale Wohlfahrtsrente im Kreisstaat Sachsen in Dresden-N. 6, Düppelstraße 1, einzureichen.

— **Tödlicher Straßenunfall.** Infolge Schlußfahrt stürzte eine ältere Frau am Sonnabendvormittag auf der Schreiberstraße auf den Asphalt hin. Sie hatte anscheinend einen Schädelbruch erlitten und verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

— **Folgeschule.** Der erweiterte Schulchor brachte am Mittwoch und Freitag 348 über dem Kritzelpalast, Schäferstraße, "Kleinstadtzauber", ein Spiel in Wort, Bild und Tanz von Franziska Nagler, zur Aufführung.

Gefinnahme des Sammelbüch'chen'chwindlers.

Der Betrüger, der am 5. Dezember in einer biegsigen Kirchengemeinde 25 Sammelbüch'chen mit Inhalt erlangt hatte, wurde bereits am 7. Dezember von der Polizei in Hamburg festgenommen. Als Täter war von der Dresdner Kriminalpolizei der 19 Jahre alte Marktelscher S. festgestellt worden. S. hatte die Büch'chen im Keller seiner elterlichen Wohnung geöffnet und entleert. Die Kriminalpolizei stellte weiter fest, daß er am nächsten Morgen auf dem biegsigen Hauptbahnhof eine Fahrtkarte nach Hamburg gekauft hatte und mit dem Trieb-Schnellzuge nach dort abgefahren war. Auf Grund eines daraufhin sofort nach Hamburg erlassenen Funk-spruchs wurde der Schwinder bei seiner Ankunft in Hamburg von der dortigen Polizei in Empfang genommen. In seinem Besitz fanden sich von dem erlangten Gelde noch etwa 40 Mark.

Weihnachts-Wäsche-Verkauf

meiner Qualitäts-Waren zu niedrigsten Preisen
Tischwäsche — Handtücher — Hauswäsche
Bettwäsche — Daunendekken — Bettstoffe

Leinenhaus R. Hecht, Wallstr. 6

**Feurich
Flügel-Pianinos
Prager Straße 22**

Und o des Glücks, das töten kann
Und doch des Teins gehetwte Gnade
Wie einem Wette mit verdorht,
Die leder bunte Schleier kan
Und alles Lebens Ungleicht,
Wie wiederholt, nie ausgesagt,
Mich über Staub und Tinten entzückt
Und im, im Krieger ruhend, trank
Im Augenblide Ewigkeit.
Doch ich leb ich außendach allein,

Wenn auch die kämpferische Kunst unserer Zeit andere Wege geht und insbesondere einem revolutionären Subjektivismus laut das Wort redet, der alles Gestirne zu zerstören gewillt ist und brutal um neue Formen ringt, so wird aus ihrer inneren Folgerichtigkeit heraus die stillte Art eines Dichters wie Rudolf Heubner ihre Gültigkeit behalten und ihre Sendung austragen müssen; denn auch dieser Künstler weiß: "Kämpfe müssen sein, ehe das Notwendige geschieht. Wer fragt denn nach uns? Wir leben alle unter Schießsal. Das ist der Zwang, dem wir untertan sind. — Was haben diese Freuden am Ende selber mit uns gemein? Sie sind das Unzulässige in unserem Leben. Was wir wollen — das sind wir selbst. Wer aber kennt den Gewinn? Das wir uns selber finden und unsere höheren Wege".

In diesem Sinne grüßen wir Rudolf Heubner an seinem 60. Geburtstag als einen, der, wie etwa Gustav Freytag, einer prunkvollen inneren Nötigung hörig, in den Kern des deutschen Wesens zielt.

Rund und Wissenschaft.

Mela Seinemeyer im Konzertsaal.

Am 9. Dezember im Dresdner Vereinshaus. Ideal schön hat Mela Seinemeyer an diesem Abend wieder einmal gelungen. Wenn man sie ausnahmsweise nicht von der Bühne, sondern vom intimen Konzertpodium aus hört, merkt man ganz besonders, wie sich der schöne natürliche Stimmbaß im Laufe der letzten Zeit auch noch weiter kultiviert hat, wie die Stimmbegriffe immer mehr auch Gesangskünstlerin geworden ist. Und jene persönliche Wärme und Liebenswürdigkeit, die die Bühnenkünstlerin Mela Seinemeyer auszeichnet, strahlt auch abseits jeder theatralischen Geste beim konzerthaften Gesang wohlnd auf den Hörer über.

Ein wenig Bühnenlängerin bleibt die Konzertgeberin freilich doch auch an diesem Abend, infosfern sie — wie das bei Opernabenden im Konzertsaal ja immer der Fall zu sein pflegt — auch Opernrequisiten lange und zwar sogar die unverwüstliche Agathen-Arie, mit der sie aber gerade beim Publikum als ein weiblicher Cäsar des Gesanges "Sam. Jah und Siegte" seltsame Stücke dieser Art waren dann die "Selbstmord-Arie" aus "Gioconda" und ein Solo aus der "Guccinischen Manon" — die ja übrigens demnächst im